

Technische Aspekte beim Einspeisemanagement

Um die Netzqualität zu gewährleisten, dürfen Netzbetreiber in einigen Fällen Erzeugungsanlagen nach dem EEG steuern oder vom Netz trennen. Zum 1. Januar 2012 traten gesetzliche Neuregelungen zu diesem Einspeisemanagement in Kraft.

Im Unterschied zu konventionell aus Kohle, Gas oder Atomkraft erzeugter Energie unterliegen regenerativ erzeugte Energien gewissen natürlichen Schwankungen. Die so variierende Einspeiseleistung kann unter Umständen dazu führen, dass das Netz überlastet ist. Um das zu vermeiden, ist es den Netzbetreibern gesetzlich erlaubt, besonders leistungsfähige Anlagen ab 100 kWp (Kilowatt Peak) innerhalb klar definierter Grenzen selbst zu steuern und gegebenenfalls auch vom Netz zu trennen (§ 11 EEG 2009). Dies wird als Einspeisemanagement bezeichnet.

Einspeisemanagement ab 2012 auch für Anlagen geringerer Leistung verpflichtend

Anlagen mit einer installierten Leistung bis zu 100 kW, die ab dem 1. Januar 2012 in Betrieb gegangen sind, erhalten noch bis zum 1. Januar 2013 Zeit technische Einrichtungen für die Abregelung ihrer Leistung einzubauen. Ab dem 1. Januar 2013 müssen solche Einrichtungen installiert sein, so dass die Anlagen in das Einspeisemanagement einbezogen werden können. Anlagen bis 30 kW können alternativ ab 2013 ihre maximale Wirkleistungseinspeisung ins Netz auf 70 Prozent begrenzen.

Technischer Hinweis der Stadtwerke Emden GmbH zum Einspeisemanagement

Die Stromnetze der Stadtwerke Emden GmbH (SWE) sind technisch so konzipiert und ausgelegt, dass sie dezentral erzeugten Strom jederzeit aufnehmen können. Aktuell wächst die Zahl der Erzeugungsanlagen schneller, als SWE das Netz für den Transport der eingespeisten Energie ausbauen kann. Deshalb kann es punktuell zu Engpässen bei der Aufnahme der erzeugten Energie kommen, wenn witterungs- oder technisch bedingt mehr Energie ins Netz drängt als die Netzkomponenten aufnehmen können. Für einen solchen Fall werden hierzu an den Einspeiseanlagen technische Einrichtungen, mit denen der Netzbetreiber jederzeit bei Netzüberlastung die Einspeiseleistung ferngesteuert reduzieren kann, eingesetzt. Fachleute sprechen vom Einspeisemanagement.

Die Stadtwerke Emden GmbH setzt für die Reduzierung der Einspeiseleistung ein Kommunikationsgerät mit Schaltausgang (KSA) ein. Für den Betrieb, die Wartung und die Instandhaltung eines KSA wird ein **monatliches Entgelt i. H. v. 8,90 € (netto)** erhoben. *

Für Erzeugungsanlagen bis 30 kW kann alternativ auch die Sonderlösung **Intelligenter Einspeisezähler AS1440 „Green Edition“** mit integriertem KSA zum Einsatz kommen. Bei Einsatz der Sonderlösung muss die Stadtwerke Emden GmbH als der zuständige Messstellenbetreiber beauftragt sein. Für die Sonderlösung wird ein **monatliches Entgelt i. H. v. 4,90 € (netto)** erhoben.

Selbstverständlich hat der Anlagenbetreiber(in) die Möglichkeit sich das KSA am Drittmarkt zu beschaffen. Dabei ist folgendes zu beachten:

siehe Dokument: " Technische Anforderungen zur Umsetzung des Einspeisemanagements nach § 6 für Erzeugungsanlagen im Verteilnetz Strom der Stadtwerke Emden GmbH "